

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

85. Jahrgang.

Fernsprecher Nr. 29.

Anzeigen-Gebühr für die einspalt. Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmal. Einrückung 10 Pf. bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Verleger: Wandersleben, Müllr. Sonntagsblatt und Schwab. Landweir.

Er scheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Preis vierteljährlich hier 1.10 M., mit Nachnahme 1.20 M., im Bezugs- und 10 Km. Ferne: 1.25 M., im Bezugs- Württemberg 1.35 M., Monatsabonnements nach Verhältnis.

Nr. 200

Montag, den 28. August

1911

Was will Herr v. Kiderlen?

Berlin, 25. Aug. Von einem ausgezeichneten Kenner der weltpolitischen Lage erhalten wir folgende instruktive Darlegungen:

In England gibt es eine einflussreiche volkswirtschaftliche Richtung, die seit Jahren eine Zusammenfassung Großbritanniens und seiner sämtlichen Kolonien zu einem großen Zollverband erstrebt; jedoch ist der Plan bisher an dem Widerstand der Kolonien, die nach der gänzlichen oder teilweisen Niederbrechung ihrer Zollschranken eine Ueberflutung ihrer kolonialen Märkte durch die Einfuhr des Mutterlandes befürchten und auf ihre Zolleinnahmen nicht verzichten wollen, gescheitert. Nur Kanada hat dem Mutterland Vorzugszölle eingeräumt, und da Kanada sich weigerte, uns dieselben Zollermäßigungen zu gewähren, auf die wir nach dem Meistbegünstigungsrecht Anspruch haben, so haben wir jahrelang die kanadische Einfuhr nach Deutschland (auch die indirekte, soweit wir diese zu kontrollieren imstande waren) mit den höheren Sätzen unseres Generaltarifs belegt. Erst im vorigen Jahre ist dieser Zollkrieg beendet worden, ohne daß wir unser Ziel der Gleichstellung mit England erreichten.

Auch bei uns ist wiederholt der Gedanke erörtert worden, der Einfuhr aus unseren Kolonien nach Deutschland Zollfreiheit oder Zollermäßigungen zu gewähren und dementsprechend den Kolonien das Recht zur Erhebung von Zöllen für die Einfuhr aus dem Mutterland zu nehmen oder zu verkürzen; indes ist aus grundsätzlichen und praktischen Gründen dem Gedanken niemals ernstlich nähergetreten worden. Unsere Kolonien würden mit der Entziehung oder Verkürzung des Rechts auf eigene Zölle wichtige Einnahmequellen verlieren, die heimische Landwirtschaft hinwiederum würde möglicherweise durch die zollfreie Zulassung kolonialer landwirtschaftlicher Erzeugnisse in das deutsche Zollgebiet einen Wettbewerb erleiden.

Anders verfährt Frankreich. Es handelt nach britischem Muster, aber mit größerem Erfolg nicht nur den eigentlichen Kolonien gegenüber, sondern auch gegenüber Tunis, über das es nur die „Schutzherrschaft“ ausübt. Es hat zugunsten der französischen Landwirtschaft und Industrie den Handel der übrigen Mächte fast ganz aus Tunis verdrängt, und diesem Schicksal würde auch Marokko verfallen, wenn man Frankreich in Marokko frei gewähren ließe. Die jetzigen Verhandlungen des Staatssekretärs v. Kiderlen mit dem französischen Botschafter Cambon bezwecken, die Tarifierung Marokkos zu verhindern.

Wie war es in Tunis? Im Jahre 1881 geriet der Bey von Tunis unter die französische Zwangsherrschaft. Damals wurden alle handelstreibenden Nationen in Tunis noch gleichmäßig behandelt sowohl bezüglich der Einfuhr wie der Ausfuhr; aber bald setzten die französischen Zollschranken ein, infolge deren der Handel Englands und Italiens erheblich zurückging. Im Jahre 1890 bewilligte Frankreich für tunesische Waren Zollfreiheit, wenn sie auf französischen Schiffen nach Frankreich eingeführt würden. Das führte dahin, daß der Ein- und Ausfuhrhandel Frankreichs in Tunis das Übergewicht erhielt. Italien verlangte auf Grund seines Handelsvertrages mit Tunis die gleiche Zollbehandlung mit Frankreich, ebenso England; aber die Beschwerden beider Staaten hatten keinen durchschlagenden Erfolg. Frankreich kündigte 1896 den tunesisch-italienischen Handelsvertrag, und Italien erhielt nur den französischen Minimaltarif (mit ziemlich hohen Zollsätzen) in dem neuen Handelsvertrag zugestimmt, England erhielt dazu noch die Bindung des Zolls für Baumwollwaren bis 1912. Weitere Zollmaßnahmen folgten. Der neue tunesische Zolltarif von 1898 setzte für die anderen Nationen durchweg höhere Zölle fest, als der französische Minimaltarif enthielt, während Frankreich für sich einen eigenen Zolltarif zurecht machte mit Zollbefreiungen für eine Reihe wichtiger landwirtschaftlicher und industrieller Erzeugnisse (Vieh-, Wollen- und Seidenwaren, Gewebe, Kleider, Maschinen, Elkhörner usw.); später legte sich Frankreich auch noch Zollfreiheit für Strampfwaren, Spitzen, Butter, Bohnen und andere Dinge zu, und um die fremde Konkurrenz noch mehr zu beschneiden, ließ es nicht nur in dem tunesischen Zolltarif verschiedene Zölle erhöhen (auf Weine, Branntwein, Mühlenfabrikate usw.), sondern es sorgte auch für ein System von örtlichen Verbrauchsabgaben und sonstige Belastungen.

So kann es denn nicht wundernehmen, daß der außerfranzösische Handel mit Tunis auf 50% der Gesamteinfuhr gesunken ist und Frankreich in Tunis ein Wirtschaftsmonopol besitzt. Die übrigen Staaten haben zwar die Meistbegünstigung unter sich, aber nicht mit Frankreich, soweit die Einfuhr nach Tunis in Betracht kommt. Der Grundbesitz in Tunis, insofern er wertvoll ist, befindet sich in den Händen einiger weniger Franzosen.

Nach diesem Muster möchte nun Frankreich auch Marokko wirtschaftlich beherrschen und ausbeuten. Ein bedeutender Anfang dazu ist schon gemacht, obwohl die Algeriasache die Unabhängigkeit des Sultans und die Handelsfreiheit für alle Nationen gewährleisten wollte. Insbesondere sind den deutschen Interessenten die größten Schwierigkeiten in den Weg gelegt worden beim Erwerb von Ländereien und Erzlagern; es fehlt nicht an Zollplackereien und Störungen des deutschen Post- und Telegraphenverkehrs nach Marokko usw. Wie oft schon hat das Berliner Auswärtige Amt in Paris reklamieren müssen auf die Beschwerden von Deutschen in Marokko! Freilich, eine unterschiedliche Zollbehandlung hat die französische Regierung noch nicht einführen gewagt; aber sie würde nicht zögern, für Frankreich dasselbe Maß von Vorzugszöllen und Zollfreiheiten in Marokko zu beanspruchen und durchzusetzen, wenn sie auf ernstlichen Widerstand bei den anderen Mächten nicht mehr zu rechnen hätte. Es ist das Verdienst des Staatssekretärs v. Kiderlen, gegen diese Monopolbestrebungen Frankreichs in vorbildlicher Weise Front gemacht zu haben. Wir wollen keine Tarifierung Marokkos!

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Nagold, 28. August 1911.

„Vaterländische Festspiele“

wird das Schlagwort des Tagesgesprächs der nächsten Tage in unserer Stadt und deren Umgebung lauten, nachdem der Militär- und Veteranenverein in langen unlangreichen Vorarbeiten mit unermüdbarer Hingabe es dahin gebracht, daß nunmehr bestimmt in den Tagen vom 2. bis einschließlich 7. Sept. die Aufführungen der Vaterländischen Festspiele „Deutsch-Südwestafrika“ und „Der Deutschen Siegeszug in China“ hier stattfinden. In den nächsten Tagen werden unter Leitung des Direktors Eugen v. Satorski-Hannover die Proben beginnen, an denen ungefähr 90 Personen, Damen, Herren, Kinder, Mitbürger unserer Stadt, meist Mitglieder des Militär- und Veteranenvereins als Darsteller teilnehmen. Ein echtes Volksschauspiel wird sich vor den Blicken der Zuschauer entrollen; nicht Berufschauspieler, nein, Leute aus dem Volke, Einwohner unserer Stadt, von dem Bestreben erfüllt, deutsche Woffentaten im Dienste der Kultur zum Schutze deutscher Kolonisationsbestrebungen in Afrika und China der Gegenwart in Erinnerung zu rufen, haben sich in den Dienst des patriotischen Unternehmens gestellt. — Es ist ein groß angelegtes Unternehmen, zu dessen Gelingen das Interesse der Einwohnerschaft von Stadt und Umgebung wachgerufen zu werden verdient und dieser Mahnruf an die Betätigung vaterländischer Gesinnung wird lebhaften Widerhall finden. Wie in anderen deutschen Städten und Orten, so werden auch hier von nah und fern zahlreiche Zuschauer zum Besuche der Vaterländischen Festspiele eilen. — Es sind weder Mühen noch Kosten gespart worden, um etwas wirklich Sehenswertes von tiefem Inhalt und bleibendem Wert zu bieten: historisch genaue Darstellung der einzelnen Szenen in Verbindung mit glanzvoller Ausstattung an Uniformen, Waffen und Kostümen, wie wirkungsvollen Bühnendekorationen und glänzenden Beleuchtungseffekten werden ein Bühnenwerk von durchschlagender Wirkung erzielt. Wie erwähnt, sind die geschäftlichen Vorbereitungen soweit gediehen, daß in den nächsten Tagen die Proben beginnen und dann von 2.—7. Sept. die Aufführungen stattfinden, denen sicher zahlreicher Besuch von nah und fern, begünstigte Aufnahme und Beifall allseitig zu Teil werden wird. — Also vom 2. Sept. an: Auf zum Besuch der Vaterländischen Festspiele!

Das Gastspiel-Ensemble Benischlag gab am Freitag den zweiten Sudermann-Abend mit der Aufführung von „Die Ehre“. Wir können gleich bei dem vlesinhaltlichen Wort bleiben, indem wir sagen die Darsteller machten dem berühmten Stück alle Ehre. Der Gegensatz und Kampf zwischen dem reichen Vorderhaus und dem armen Hinterhaus, dem Kern des Stückes, die stilles Klust zwischen Eltern und Kindern kamen zu lebens echter Darstellung besonders bezüglich der Schilderung der Familie Heinecke des Hinterhauses. Es war ein genussreicher Abend, um welchen diejenigen gekommen sind, die in den vorderen Sigen leider fehlten.

Die Dienstverordnungen vom 28. Dezember 1899 eingeführt und durch Gesetz vom 29. Juli 1907 wieder aufgehoben worden sind, treten nunmehr durch Gesetz vom 16. August 1911 mit Wirkung vom 20. August 1911 ab wieder in Kraft, allerdings in geänderter Form. Das Beamtenge-

vom 1. August 1907 hatte die Aufhebung der von den Staatsbeamten und Lehrern an die Witwen- und Waisenkassen zu bezahlenden Eintrittsgelder vom 1. April 1907 ab aufgehoben. Diese Maßregel hatte nach der übereinstimmenden Ansicht beider Kammern der Ständeversammlung die Aufhebung der Anstellungsportale zur Folge. Nach dem bestehenden Recht sind Anstellungsportale nur von denjenigen Beamten zu entrichten, die nicht an einer Witwenkasse beteiligt sind, und daher an eine solche Eintrittsgelder nicht zu bezahlen haben. Wird die Verpflichtung zur Bezahlung der Eintrittsgelder an die Witwenkasse befreit und zugleich den sämtlichen Beamten die Pensionsberechtigung verliehen, so liegt ein innerer Grund für die Forterhebung der Anstellungsportale nicht mehr vor, wie es auch der Billigkeit entspricht, die Anstellungsportale in ihrem gesamten Umfang und unter Ausdehnung auf alle nach dem geltenden Recht ihnen unterworfenen Beamten, Lehrern und Geistlichen aufzuheben. So zu lesen in der Begründung zu der Aufhebung der Anstellungsportale. Diese Begründung war etwas mehr als vier Jahre stichhaltig. Nun haben sich wohl unter dem Druck der Gehaltsaufbesserung und der Finanzhatamität die Ansichten glatt geändert. Für jede Dienstverordnungsstelle, Dienstverordnungsstelle, Beförderung, Veretzung auf Ansuchen, haben die Beamten, Offiziere, Militärbeamten, Bediensteten, Lehrer und Lehrerinnen jeder Art, die Geistlichen der öffentlichen Kirchen, die weltlichen Beamten des Bischöflichen Ordinariats Sporteln zu bezahlen. Zugrunde gelegt wird dem Sportelansatz der jeweilige Gesamtbeitrag der pensionsberechtigten Bezüge. Es bezahle nach Tarif Nummer 17 des neuen Sportelgesetzes Beamte usw. mit pensionsberechtigten Bezügen bis zu 1500 M. 2 M., bis zu 2000 M. 4 M., bis zu 3000 M. 6 M., bis zu 5000 M. 10 M., bis zu 7500 M. 20 M., bis zu 10000 M. 30 M., bis zu 15000 M. 50 M., bis zu 20000 M. 70 M. und über 20000 M. 100 M. Sporteln.

r Liebenzell, 28. Aug. (Mission.) Die Deutsche Zeltmission hält bis 3. September ihre Evangeilisationsversammlungen täglich zweimal in dem an der Porzheimstraße ausgeschlagenen Kiezengelt ab. In diesem findet am 3. September die Abordnungsfeier der Liebenzeller Mission von 10 Missionaren nach China statt. Zu letzterer Feier wird ein Kiezenzug, insbesondere auch aus dem benachbarten Baden erwartet.

r Birkenfeld O.A. Reutenbürg, 26. Aug. (Schrecklicher Unfall.) Die Tochter des früheren Waldhornwirts, Bertha Fauser, fiel in einem epileptischen Anfall über das Herdfeuer. Ihre Kleider und Haare wurden von der Flamme erfasst. Die Bedauernswerte wurde schrecklich zugerichtet. Sie wurde ins Spital nach Porzheim verbracht, ist aber dort ihren Verletzungen erlegen.

Die Gehälter der evang. Geistlichen. Das Amtsblatt des würt. Evang. Konsistoriums ausgegeben den 19. Aug. enthält die Bekanntmachung des Evang. Synodus, betr. die Gehaltsordnung der ständigen evang. Geistlichen von 1911. Danach wird die Stelle des Stillsprengers in Stuttgart mit einem Grundgehalt von 6700 M. ausgestattet, wozu je nach drei Dienstjahren auf der Stelle zweimal eine Alterszulage von je 500 M. tritt, so daß der Höchstgehalt 7700 M. beträgt. Von den 49 Dekanatsstellen werden 36 mit einem Grundgehalt von 4000 M., 12 mit einem Grundgehalt von 4400 M., 1 (Stadtdekanat Stuttgart) mit 5200 M. ausgestattet. Hierzu trifft bei den erstgenannten 48 Dekanatsstellen je nach drei Dienstjahren als Dekan fünfmal eine Alterszulage von je 400 M., so daß der Höchstgehalt 6000 bzw. 6400 M. beträgt. Bei der Stadtdekanatsstelle in Stuttgart tritt je nach drei Dienstjahren dreimal eine Alterszulage von 500 M. hinzu, so daß der Höchstgehalt 6700 M. beträgt. Den Dekanatsstellen mit dem Grundgehalt von 4000 M. werden 20 Pfarrstellen in größeren Städten und die Stelle des Hofpredigers in Stuttgart gleichgestellt. Den Inhabern dieser Stellen werden daher zu dem 4000 M. betragenden Grundgehalt fünf Alterszulagen von je 400 M. nach je drei Dienstjahren, von der Anstellung auf einer solchen Pfarrstelle ab berechnet, gewährt. Von den übrigen Pfarrstellen werden etwa 40% mit einem Grundgehalt von 2400 M., 40% mit einem Grundgehalt von 2600 M., 20% mit einem Grundgehalt von 2800 M. ausgestattet. Hierzu tritt nach neun Dienstjahren die Alterszulage von 300 M., nach 12 von 600 M., nach 15 von 900 M., nach 18 von 1200 M., nach 21 von 1500 M., nach 24 von 1900 M., nach 27 von 2300, sodas nach 27 Dienstjahren der Höchstgehalt 4700 bzw. 4900 und 5100 M. erreicht wird. Das für die Gehaltsvorrückung bei diesen Pfarrstellen maßgebende Dienstalter (Besoldungsdienstalter) wird von der auf Lebenszeit erfolgten Anstellung in Dienst der enang. Landeskirche an gerechnet. Hierzu tritt die Zeit der unfähigen Verwendung



in inländischen Kirchendienst sowie die Militärdienstzeit. Die unständige Dienstleistung, die vor dem auf die theologische Dienstprüfung folgenden 1. Januar oder 1. Juli liegt, bleibt außer Betracht, wogegen jeder angefangene Kalendermonat unständiger Verwendung voll gezählt wird. Für die Einreihung der einzelnen Dekanats- und Pfarrstellen in die höheren Grundgehälter bleiben die bestehenden Grundgehälter maßgebend, wonach die Wichtigkeit und Schwierigkeit des Dienstes, die Bevölkerungszahl, Örtlichkeit und Lage besonders zu berücksichtigen ist. Die Einsetzung in die Alterszulagen erfolgt durch das Evang. Konsistorium je auf den ersten eines Kalendervierteljahres (1. Januar, 1. April, 1. Juli, 1. Okt.) für diejenigen Geistlichen, die an diesem Tage die erforderliche Zahl von Dienstjahren zurückgelegt haben. Das Vorrücken in die höheren Gehaltsstufen der Kategorie ist von der Würdigkeit und zufriedenstellenden Dienstführung des Geistlichen abhängig. Dem Geistlichen wird vor der Verjagung der Vorrückung Gelegenheit gegeben werden, über die bezüglich seines Verhaltens erhobenen Ausstellungen sich zu erklären. Erfolgt die Verjagung so werden ihm die Gründe derselben veröffentlicht. — Es bleibt vorbehalten, die Bezüge der neuen Ordnung in der einen oder anderen Richtung zu kürzen, falls sich die Mittel zur Bedarfsdeckung als unzureichend erweisen. Es folgen dann noch die Bestimmungen bezüglich der Pensionsberechtigung der Amtswohnung, bezw. des Inkrafttretens der Gehaltsordnung (1. April 1911) und die Uebergangsbestimmungen. Uebereinstimmend mit den für die Beamten festgestellten Bestimmungen können bei Anwendung der neuen Gehaltsordnung Nebenbezüge und Zulagen eingezogen oder in angemessener Weise gekürzt werden.

Stuttgart, 26. Aug. Die Vollzugsverfügung zum Sportelgesetz wird im Regierungsblatt veröffentlicht. Von den Beamten der Steuerverwaltung wird erwartet, daß sie bei der Durchführung des Gesetzes, insbesondere beim Ansat und Einzug der neuen Verkehrssteuern und verkehrssteuerartigen Abgaben alles vermeiden, was zu einer Belästigung des Verkehrs und der Steuerpflichtigen führen könnte. Durch sachdienliche Auskunft und zweckentsprechende Belehrung soll den Sportelpflichtigen das Einleben in die neuen Sporteln erleichtert werden. Die Auskunftspflicht der Sportelpflichtigen soll nicht dazu benützt werden, in Verhältnisse einzudringen, die für den Sportelansatz nicht wesentlich in Betracht kommen; nur wenn mit Belehrung und Verwarnung das Ziel nicht zu erreichen sei, sollen die Steuerbehörden von Zwangsmitteln und Strafen Gebrauch machen.

Stuttgart, 26. Aug. An der Ecke der Calwer- und Lindenstraße wurde heute mittag die Frau des Direktors Wilhelm Keller von der Hypothekendank von einem Radfahrer angefahren und auf das Straßenbahngelände geworfen. Ein im selben Augenblick vorüberfahrender Straßenbahnwagen schleifte die Frau eine Strecke weit; sie erlitt so schwere Verletzungen, daß sie nach ihrer Verbringung ins Katharinenhospital starb.

Bom Jubiläumstaler. Die Edelmetallindustrie bemächtigt sich bereits der Jubiläumstaler. Man sieht reizende Broschen, Armbänderhänger und Hutmodeln, an denen die Königstaler als Hauptschmuckstück Verwendung finden.

Rottweil, 28. Aug. (Mord.) Gestern abend zwischen 7 und 1/8 Uhr hat der Pulverarbeiter Dehner hier seine mit ihm und seiner Familie zusammenwohnende Schwiegermutter die Witwe Kustermann durch mehrere Messerstiche getötet. Dehner der mit seiner Schwiegermutter seit langem im Unfrieden lebte, war kurz zuvor nach Hause gekommen. Wenige Minuten später trat er wieder mit dem blutigen Messer in der Hand auf die Straße und ging zur Polizeiwache, um sich zu stellen.

Herrenzimmern N.A. Rottweil, 26. Aug. (Heimatlich.) Die Gemeinde Herrenzimmern hat einen Fonds angelegt, um die Erhaltung der großen Burgruine zu sichern. In dem Fonds soll eine bestimmte Summe gesammelt werden, deren Zinsen für die Burg Verwendung finden.

Esingen, 26. Aug. (Kuppel.) Unter dem schweren Verdacht der Kuppel ist hier eine Frau verhaftet und ans Amtsgericht Balingen eingeliefert worden.

Seilbrunn, 25. Aug. Die hiesige Staatsanwaltschaft hat hinter den Grafen de Passy alias Schlemangh einen Steckbrief erlassen, der nunmehr auch allen ausländischen Polizeibehörden übermittelt wurde. In diesem Steckbrief wird Schlemangh so geschildert, wie er vor der Flucht aussah. Da man aber berechtigten Grund hat, anzunehmen, daß er sein Aussehen nach Möglichkeit verändert hat, so hat man mehrere Photographien verändert, um zu zeigen, wie er ohne Schnurrbart, mit anderer Haartracht, mit Hut, Müze usw. aussieht.

Elwangen, 24. Aug. Die diesjährige Vertrauensmännerversammlung des Württ. Obstbau-Vereins findet am 7. Oktober nachm. hier statt. Dekonomietat Lucas-Keutlingen wird einen Vortrag über Kontrollverträge halten. Tags darauf werden dann die Obstverwertungseinrichtungen des Obstbauvereins Elwangen besichtigt; nachmittags findet in der Turnhalle der 5. Württ. Obstbautag statt. Auf der Tagesordnung stehen Vorträge von Garteninspektor Schönborg-Hohenheim über das Umpflöpen der Obstbäume und von Vereinssekretär Schaal über die Frage: „Wie können verwahrloste Baumgüter und Obstgärten am besten in Ordnung und zu besserem Gedeihen gebracht werden?“

Deutsches Reich.

Berlin, 25. Aug. Die Nordd. Allg. Ztg. spricht sich zu der in der Presse aufgeworfenen Frage, ob im Hinblick auf den bevorstehenden Ablauf der Legislaturperiode des jetzigen Reichstages nicht zweckmäßig von Ersatzwahlen abgesehen sei, dahin aus, daß die Reichsverwaltung diese

Frage nicht unter dem Gesichtspunkte der Zweckmäßigkeit, sondern lediglich nach den reichsgesetzlichen Vorschriften zu prüfen habe. Darnach beschränkt sich die Mitwirkung des Reichskanzlers darauf, daß er die Anzeige des Reichstagspräsidenten über die Erledigung eines Mandats der Landesregierung mittelst, während dann die Behörden ihrerseits die Neuwahl und zwar nach gesetzlicher Vorschrift sofort zu veranlassen hätten.

Berlin, 25. Aug. Halbamtlich wird heute folgender Kommentar zur Kasselei Ansprache des Kaisers gegeben:

Die Ansprache, welche der Kaiser gelegentlich der Uebergabe einer neuen Schulschule an die Premonstr. des Kasselei Friedrich-Gymnasiums gerichtet hat, ist in den von der Presse daran geknüpften Besprechungen vielfach dahin mißdeutet worden, als ob der Kaiser allgemein einer erhöhten Berücksichtigung der alten Sprachen, insbesondere des Griechischen, auf allen höheren Lehranstalten habe das Wort reden wollen. Demgegenüber ist festzustellen, daß der Kaiser gegenüber den Lehrern und Schülern der Prima eines humanistischen Gymnasiums, zu dessen schulplanmäßigen Aufgaben das Studium des Griechischen gehört, lediglich die Gesichtspunkte zum Ausdruck gebracht hat, auf welche seiner Ansicht nach bei diesem Studium das Hauptaugenmerk zu richten sei. Dem Kaiser hat es durchaus fern gelegen, seine Ausführungen allgemein auf alle höheren Lehranstalten zu beziehen oder dem humanistischen Gymnasium einen Vorzug vor den Anstalten mit realen Lehrzielen einzuräumen.

Berlin, 26. Aug. Gegen den Landtagsabgeordneten Rechtsanwalt Dr. Karl Liebknecht ist der „Magd. Ztg.“ zufolge vom Reichsgericht in Leipzig ein neues Hochverratsverfahren eingeleitet worden.

Berlin, 26. Aug. Von dem Ingenieur Richter sind direkte Nachrichten in Jena noch nicht eingetroffen. Dem „Berl. Tagebl.“ wird aus Konstantinopel berichtet, daß alle bisherigen Veröffentlichungen bis auf die Tatsache, daß 80000 A. Lösegeld bezahlt wurden, nicht genau sein dürften. Dem „Berl. Lok.-Anz.“ wird aus Saloniki vom 26. August telegraphiert: Da Richter auch heute noch nicht in Saloniki angekommen ist, ließ ich durch die Kaimakame von Karoseria und Kofona anfragen, ob er dort angekommen sei. Dies wurde verneint. Auf telegraphische Anfrage in Clafona ging von den dortigen Behörden die Antwort ein, Richter erwarte in Clafona seine Frau. Auf diese wunderbare Auskunft telegraphierte ich nun an Richter selbst. Die Antwort steht noch aus. Das deutsche Konsulat kann sich die unerwartete Verzögerung nicht erklären und läßt ebenfalls nach der Ursache forschen.

Berlin, 25. Aug. Der Reichsanwalt in Leipzig hat gegen den der Spionage verdächtigen, in Haft befindlichen englischen Juristen Stewart offiziell die Eröffnung der Voruntersuchung angeordnet.

Von der Lauchert, 24. Aug. Ueber die schwere Brandkatastrophe auf der Domäne Birkhof schreibt die „Lauchertzeitung“ vom 23. August: Die eine Stunde südlich von Neustra gelegene fürstlich hochzollerische Domäne Birkhof (Pächter Schmolh) wurde am Dienstag abend von einer schweren Brandkatastrophe heimgesucht. Bei dem vorübergehenden heftigen Gewitter soll der Blitz in die Scheuer mit Viehstall geschlagen haben. Die untergebrachten ganz bedeutenden Futtermittel verbreiteten einen solchen Rauch und Qualm, daß die herbeigeeilten Bewohner fast nicht zu den Stallungen herankommen konnten. Gerettet konnten nur 6 Stück Vieh werden, während der ganze übrige Viehbestand 70 Stück, darunter 25 Milchkuhe, sowie ein Mutter Schwein mit 8 Jungen ein Raub der Flammen wurde, beziehungsweise erstickte. Man fand die armen Tiere, Viehstücke aller Gattungen, zum Teil wahre Brachttiere, an ihren Kruppen verendet vor, noch an die Ketten gebunden, die Haare größtenteils verengt und verbrannt, die Tiere von Hitze und Rauch ganz schwarz; ein Bild des Elendes und Jammers. 100—170 Wagen Futter und 4000 Haberfarben fielen dem eisefestesten Element zum Opfer. Ein bei der Scheuer aufgeschichteter Schaber von 40 bis 50 Wagen vorjährigem Stroh verbrannte gleichfalls. Aus dem Innern der Gebäude drang das Gedrüll und das Geschreie der Tiere. Man konnte sie nicht retten; die Hitze war so stark, daß sich niemand nähern konnte. Stundenlang hielten die armen Geschöpfe — am längsten die Schweine — in Rauch und Hitze aus, bis der Tod ihre Qualen endete. Ein Fartentriß los und sprang ins Freie und von da wieder ins Feuer, um den sicheren Tod zu finden. Von Harthausen aus telephonisch verständigt, trafen schon eine Stunde später Graf Adelman von Adelmansfelden mit zwei weiteren Herren von der fürstlichen Hofverwaltung auf dem Birkhof ein. In der Nähe ist man an der Arbeit, für die Tiere ein Massengrab zu schaffen. Es soll etwas Futter feucht eingebracht worden sein. Man sah schon seit zwei Tagen von der Scheuer Rauch aufsteigen, weshalb die Feuerweh Harthausen schon Tage vorher ersahen. Am Mittwoch sollte eine Riesenarbeit — die Scheuer geräumt werden, als ein so folgenschweres Verhängnis rasch einbrach. Es ist nicht ausgeschlossen, daß das selbstentzündete Futter den Blitz anzog.

Seidelberg, 27. Aug. Seit nachts 2 Uhr steht die Heidelberger Schulbankfabrik Grauer & Co. neben dem städtischen Gaswerk in Flammen. Man befürchtet das Uebergreifen auf die Gasfabrik, weshalb die Haupttätigkeit der Feuerweh auf deren Rettung gerichtet ist. Der größte Teil der Fabrik mit vielen Borräten ist verloren.

Traßburg, 26. Aug. Zum erstenmal seit dem Ueberflugsverbot für Festungen passierte heute die „Schwaben“, von der überrollten Bevölkerung stürmisch begrüßt, unsere Stadt. Das Luftschiff fuhr nach eleganter Wendung rheinwärts.

München, 26. Aug. Eine tausendjährige Linde, die bei Chieming am Ufer des Chiemsees stand, ist durch einen Orkan vernichtet worden. Die Kapelle, die unter der Linde stand, blieb wunderbarerweise unversehrt.

Zwei schreckliche Familiendramen.

Großkarben (Hessen), 26. Aug. Im benachbarten Kandel spielte sich heute morgen eine Familiendramen ab. Der vor einem Jahr nach London flüchtig gegangene 27jährige Wilhelm Sunderloch traf gestern nacht in der Behausung seiner Schwiegereltern wieder ein und erschoss heute früh gegen 5 Uhr seinen Schwiegervater Friedrich Eberhardt, seine Schwiegermutter, seine Frau, seinen Schwager und seine Schwägerin. Nach der Tat ging er wieder flüchtig.

Großkarben, 26. Aug. Die Spur des Mörders Sunderloch wurde sofort von 2 Polizeihunden aufgenommen. Heute vormittag fand man den Täter in einem Kartoffelacker in der Nähe des Dorfes tot auf. Er hatte sich eine Kugel in den Kopf geschossen.

Godesberg, 25. Aug. Im eingemeindeten Bittersdorf wurde heute früh 2 Uhr die Inhaberin des Gasthauses „Köln Hof“, die Witwe Julius Sauer, deren Mann am 20. Juli erst gestorben war, erdrosselt. Es handelt sich um einen Raubmord. Der bei ihr seit Samstag wohnende Bergmann Johann Biermann aus Gökendorf (Niederrhein), zuletzt in Stoppenberg bei Essen wohnhaft gewesen, hat sich nach seinem Geständnis durch eine Reihe von Zimmern bis in das Schlafzimmer der Frau begeben, um die Geldkassette zu rauben. Es entstand ein Geräusch, wodurch die Frau erwachte und den Räuber anrief. Dieser verhielt sich eine Zeit lang ruhig und erneuerte dann den Raubversuch. Als die Frau wieder erwachte, griff er sie am Hals und erwürgte sie. Die Kellnerin Wmmer, die in demselben Zimmer schlief, sprang in ihrer Angst aus dem Fenster und stürzte auf eine Laterne und dann zu Boden. Sie brach dabei den Arm und erlitt mehrere Verletzungen am Hals. Sie konnte sich aber noch bis zum Wirt Mundorf schleppen, der sofort die Polizei benachrichtigte, die mit zwei Polizeihunden die Verfolgung des inzwischen flüchtig Begangenen aufnahm. Der Mörder wurde auf der Koblenzerstraße (nicht auf dem Bahnhof, wie es zuerst hieß) verhaftet. Er soll durch das Lesen von Räubergeschichten zu der Tat veranlaßt worden sein.

Lübeck, 26. Aug. Der Postpakete befördernde Personennomibus Mölln—Altmöhl wurde gestern von bewaffneten Wegelagerern überfallen. Die Pakete wurden geraubt. Einer der Täter ist verhaftet.

Das Kaiserpaar in Altona.

Der Kaiser erwiderte auf die Rede des Oberpräsidenten mit folgendem Trinkspruch:

„Empfangen Sie, mein lieber Oberpräsident, den herzlichsten Dank namens Ihrer Majestät und in meinem Namen für die freundlichen Worte des Willkommens und der Ergebenheit, mit denen Sie uns soeben die Gefühle von Schleswig-Holstein verdolmetscht haben. Wir sind ebenso tief bewegt dadurch, wie durch den glänzenden Empfang der mächtig aufblühenden Stadt Altona. Als wir vor sieben Jahren aus gleichem Ansat hier weilten, da konnte ich Ihnen die Verlobung meines ältesten Sohnes mit der holden Fürstentochter aus dem Mecklenburger Lande mitteilen. Der Himmel hat die Ehe meiner Kinder reich gesegnet, und inzwischen wurde der Segen der Ehe auch zwei weiteren meiner Söhne beschied. Der Eintritt einer lieblichen Tochter aus dem Hause Glücksburg in mein Haus knüpft frische Bande zwischen Schleswig-Holstein und mir zu denen, die schon bestanden durch meine Verbindung mit J. M. der Kaiserin. Die erlauchte Frau, die als Königin von Preußen und Deutsche Kaiserin die erste in unserem Lande ist, wird, so bin ich überzeugt, mit Stolz von jedem Schleswig-Holsteiner als seine Landesmutter angesehen, eine Frau, stets bereit zu helfen, wo es gilt, Not zu lindern, das Familienleben zu stärken, die Aufgaben der Weiblichkeit zu erfüllen und ihnen neue Ziele zu verleihen. Die Kaiserin hat dem Hohenzollernhaus ein Familienleben beschied, wie es vielleicht nur die Königin Luise vor ihr getan hat. Uns ist sie ein Vorbild geworden für die deutsche Mutter, indem sie sechs Söhne zu ersten, talkräftigen Männern herangezogen hat, die nicht gewillt sind, die bequemen Seiten ihrer Titel und Stellungen auszunutzen, um wie soziale Leute der Zeitgeit dem Genuß zu leben, sondern in harter strenger Dienstleistung ihre Kraft dem Vaterland und, wenn es ernst werden sollte, freudig bereit sind, ihr Leben auf dem Altar des Vaterlandes zum Opfer zu bringen. Deswegen ergreife ich gern die Gelegenheit, den Dank an ihre Majestät auszusprechen für den Segen, den sie meinem Hause gebracht hat. Bei den vielen Besuchen, die ich in ihrer Heimat gemacht habe, zu Wasser und zu Land, habe ich mich mit Freude davon überzeugen können, daß Schleswig-Holstein vorwärts strebend sich weiter entwickelt, zumal der landwirtschaftliche Teil seiner Bevölkerung. Wie in anderen Landesteilen sehen auch die Landwirte dieser Provinz der Entwicklung dieses Jahres mit Sorge entgegen. Was der Staat leisten kann, um ihnen zu helfen, das ist geschehen und wird geschehen. Ich meine aber bei der religiösen christlichen Gesinnung meiner Landsleute, und zumal der Schleswig-Holsteiner, werden sie nicht übersehen, daß die Dürre dieses abnormen Jahres eine Prüfung ist, die uns der Himmel geschickt hat und der wir uns zu beugen haben. Möge Schleswig-Holstein sich auch weiterhin fortschreitender Entwicklung erfreuen, und möge dieses schöne Vaterland Ihrer Majestät, das Land zwischen Königsau und Elbe, als ein ewig unlösbarer Teil meines Königreiches

Ende, die
nach einen
der Klade
achbarten
ntragödie
gegangene
ht in der
erlich oß
Friedrich
u, seinen
der Tat
rdrers
en aufge-
in einem
Er hatte
Blitters-
sthauses
Nann am
ndelt sich
tag woh-
rkendorf
mohnhaft
ne Reihe
begeben,
Geräusch,
f. Dieser
dann den
riff er sie
er, die in
aus dem
u Boden.
regungen
um Wirt
schrlichtige,
anzwischen
e auf der
werft hieß
geschichten
efördernde
n von de-
e wurden
Oberpräsi-
den her-
m Namen
Ergebnis-
schleswig-
ef bewegt
er mächtig
er Sähen
Hnen die
a Fürsten-
en. Der
u, und in-
i weiteren
en Todter
apft frische
denen, die
B. M. der
nigin von
ein Lande
m Schles-
eine Frau,
ndern, das
Süßlichkeit
e Kaiserin
scheri, wie
hat. Uns-
ter, indem
a herange-
eiten ihrer
Leute der
er strenger
n wenn es
a auf dem
Deswegen
e Majestät
e gebracht
er Heimat
e ich mich
s Schles-
entwickelt,
rung. Wie
wirte dieser
entgegen.
en, das ist
er bei der
e, und zu-
übersehen,
prüfung ist,
zu beugen
erhin fort-
fes schöne
Königsau
nigreiches

und des deutschen Vaterlandes von einer Bevölkerung be-
wohnt sein, die an Fleiß, hingebender Treue und Anhäng-
lichkeit an mein Haus von keinem Teil meiner angestammten
Länder sich übertreffen läßt. So trinke ich dieses Glas, ge-
füllt mit deutschem Wein, auf das Wohl von Schleswig-
Holstein, das auf ewig „ungeteilt“ mit unserem Vaterland
verbunden sei. Die Provinz Schleswig-Holstein Hurra!

Die Parade des 9. Armeekorps.

Altona, 26. Aug. Um 8 Uhr begab sich die Kaiserin
mit der Prinzessin Viktoria Luise im Sechszug nach dem
Ezerzierplatz bei Lurup zur großen Parade des 9. Armee-
korps. Der offene Wagen wurde von einer Schwadron
Husaren geleitet. Der Kaiser folgte um 1/2 9 Uhr im Auto-
mobil. Ebenso begaben sich sämtliche hier anwesenden
Fürstlichkeiten zum Paradeplatz. Auf der Feststraße bildeten
Vereine und Schulen Spalier. Diese sowohl wie das überaus
zahlreiche Publikum bereiteten dem Kaiser und der Kaiserin
lebhaftige Huldigungen. Das Wetter ist schön.

Groß-Flottbek, 26. Aug. Die große Parade des
9. Armeekorps auf dem Luruper Ezerzierplatz bei Groß-
Flottbek begann gegen 9 Uhr. Der starke Regen in der
Nacht hatte den Platz staubfrei gemacht, so daß die Zu-
schauer auf der riesenhaften Tribüne und die vielen Tausende,
die rings um das Feld die Plätze eingenommen hatten, das
schöne militärische Schauspiel voll genießen konnten. In
der Nähe der Tribüne hatten sich die Pioniere Kadetten auf-
gestellt. Die Truppen des Armeekorps standen in zwei
Treffen, im zweiten die berittenen. Der Kaiser in der Uni-
form eines Generalfeldmarschalls stieg am Luruper Weg zu
Pferd. Schon vorher war hier die Kaiserin eingetroffen
in der Uniform ihres Kürassierregiments. Auch sie stieg hier
zu Pferd. Ferner waren eingetroffen die Prinzessin Viktoria
Luise in der Uniform ihres Leibhüsarenregiments, die Prin-
zessin Eitel Friedrich in der Uniform ihres Dragonerregiments
und die Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin, ebenfalls
in Dragoneruniform; ferner der Kronprinz, seine fünf Brüder,
Prinz Friedrich Leopold, der Großherzog von Mecklenburg-
Schwerin, der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz, der
Erzogherzog von Mecklenburg-Strelitz, der Großherzog
von Oldenburg, der Regent von Braunschweig, Herzog
Paul Friedrich von Mecklenburg, und die Bürgermeister der
drei freien Städte, endlich die geladenen fremden Militärs,
die Generalfeldmarschälle, sowie die befohlenen höheren
Offiziere. Der Kaiser schritt die Fronten der beiden Treffen
ab, gefolgt von einer glänzenden Suite, nahm alsdann den
Frontapparat der Kriegerevangelisten entgegen und sprach viele
der alten Krieger an. Es folgten zwei Vorbeimärsche, bei
denen die Fürstlichkeiten ihre Regimenter vorführten. Der
Kaiser setzte sich dabei an die Spitze des mecklenburgischen
Füsilierregiments Nr. 19, bei dem er heute die Chefstelle
angenommen hat. Die Kaiserin die unter lebhaftem Jubel
des Publikums ihr Füsilierregiment „Königin“ (Schleswig-
holstein. Nr. 86) beim ersten Vorbeimarsch geführt
hatte, nahm darauf im Wagen Platz. Um 11 1/2 Uhr
war der zweite Vorbeimarsch beendet. Das Publikum
nahm so lebhaften Anteil an dem Schauspiel, daß es bei
ansiehendem besonders gelungenen Vorbeimärschen in die
Hände klatschte. Nach der Kritik setzte sich der Kaiser an
die Spitze der Fahnenkompagnie, die er in die Stadt führte.
Der Kaiser, begleitet von seinen Söhnen, traf an der Spitze
der Feldzeichen um 12 1/2 Uhr am hies. Rathaus ein, ließ
die Fahnenkompagnie vorbeimarschieren und begab sich als-
dann an Bord der Hohenzollern. Die Kaiserin war mit
der Prinzessin Viktoria Luise bereits kurz nach 12 Uhr
nach der „Hohenzollern“ zurückgekehrt. In Niensbüden hatte
die Kaiserin einen Augenblick vor der Villa Halt gemacht,
in der ihre Eltern und sie selbst in den 60er Jahren gelebt
hatten.

Festmahl des Senats.

Hamburg, 27. Aug. Auf dem Rathausmarkt stand
eine dichtgedrängte Menge. Alle Fenster und Dächer waren
besetzt. Nach der Tafel zeigten sich die Majestäten mit den
Fürstlichkeiten und den Bürgermeistern wiederholt auf dem
Balkon. Stürmische Hochrufe erschollen. Die National-
hymne und andere patriotische Lieder wurden wieder und
wieder angestimmt. Die Häuserreihe an der Binnenalster
war mit Lichtern, elektrischen und mit Gasbeleuchtungskörpern
strahlend beleuchtet. Der Kaiser hielt während der Tafel
eine Ansprache, worauf der Präsident des Senats ant-
wortete.

Um 10 Uhr sind die Majestäten vom Dammthor-
hof nach Steintal abgereist. Die fürstlichen Herrschaften
reisten kurz darauf in einem besonderen Zug ab. Zur Ver-
abschiedung auf dem Bahnhof waren erschienen der Groß-
herzog von Oldenburg sowie Bürgermeister Dr. Burchardt
und der preuß. Gesandte von Bülow mit ihren Damen.
Auf dem Wege der Majestäten bildeten Turner und Schüler
der höheren Schulen Spalier. Die Fahrt vom Rathaus
bis zum Bahnhof bildete durch die glänzende Illumination
und die Begeisterung ungezählter Tausende einen groß-
artigen Abschluß der Altona-Hamburger Festtage.

Ausland.

Basel, 25. August. Der deutsche Staatssekretär von
Kiderlen-Wächter ist gestern abend in Chamonié einge-
troffen und gedenkt 3 bis 4 Tage zur Erholung dort zu
verweilen.

Bregenz, 27. Aug. (Abgestürzt.) Der Flieger
Fiedler, der heute nachmittag einen Flug über den Bodensee
unternahm, stürzte aus einer Höhe von zweihundert Meter
ab. Der Flieger wurde gerettet. Sein Apparat liegt im
See.

Auf der Suche nach der Mona Lisa.

Paris, 26. Aug. Bei Montlieu (Dep. Coirente in-
ferieure) wurden im Auftrag der Pariser Sicherheitsbehörde

zwei junge Deutsche, der 27 Jahre alte angebliche Stu-
dent Erhard Ulrich und der Schneider Emil Köster, unter
dem Verdacht verhaftet, die Gioconda gestohlen zu haben.
Sie hatten keinen Centime in der Tasche und hatten an-
geblickt auf irgend einem Bahnhof einen Koffer stehen lassen.
Die beiden waren bereits in Barbezieux (Dep. Charente)
verhaftet und nach einem Verhör wieder entlassen worden.
In den Häfen von Bordeaux und Pauillac wurden die
Postdampfer „Africque“ und „Cordilleres“ im Augenblick
der Einschiffung einer genauen und eingehenden Durchsuch-
ung unterzogen. Da die Schiffe jedoch mit sämtlichen Pas-
sagieren abgegangen sind, dürfte die Untersuchung ergebnis-
los verlaufen sein. „Petit Parisien“ verzeichnet ein Gerücht,
wonach die Gioconda bei einem Tröbder in Genf gefunden
worden sein soll. Eine Bestätigung des Gerüchtes ist bis-
her noch nicht eingetroffen.

Paris, 26. Aug. Die Sicherheitsbehörde ist der An-
sicht, daß die von der Presse gemeldete Verhaftung zweier
Deutschen in Barbezieux mit dem Diebstahl der „Gioconda“
in keinem Zusammenhang steht.

Brüssel, 26. Aug. Hier sind ein Börsenagent und
ein Lithograph verhaftet worden, die gemeinschaftlich 2000
Obligationen des Lothringer Hüttenvereins Aumey-Friede
haben drucken und in den Handel bringen lassen. 1050
Obligationen sind bereits verkauft.

Odesa, 26. Aug. Die Besatzungen der Dampfer
der russischen Dampfergesellschaft, sowie der russischen Trans-
portgesellschaft sind wegen Lohnhöhen in den Ausstand
getreten.

Athen, 25. Aug. Gegenüber den irreführenden
Mitteilungen ausländischer Blätter wird hier betont, daß,
sowohl die Gefangenahme wie die Inhaftierung des
Ingenieurs Richter auf türkischem, nicht auf griechischem
Gebiet stattgefunden habe.

Konstantinopel, 25. Aug. Wie Iskdam meldet,
wird der türkische Thronfolger dem deutschen Kaiser ein
Handsreiben des Sultans überbringen, in dem dieser auch
seinen Dank für die herzliche Aufnahme der ottomanischen
Gesellschaftsreisenden ausdrückt.

Konstantinopel, 25. Aug. Das jungtürkische Zen-
tralkomitee ist fest entschlossen, eine andere Regierung aus
Ander zu bringen, und zwar mit Mahmud Scheket
Pascha, dem jetzigen Kriegsminister, als Oberhaupt.
Das Auswärtige Amt soll Hilmi Pascha, dem bekannten
früheren Großwesir, und die Finanzen Nizam Bey über-
tragen werden, der dies Portefeuille schon einmal innehatte.
In politischen Kreisen betrachtet man die Bestrebungen zur
Bildung des Kabinetts Mahmud Scheket Pascha als Zei-
chen eines neuen Kurses.

Pittsburg, 27. Aug. Im Opernhaus von Cannons-
burg ereignete sich während einer Kinematographen-Vor-
stellung eine Explosion. Einer der Anwesenden schrie
Feuer und sofort brach in dem dicht mit Frauen und
Kindern gefüllten Saal eine Panik aus. Die Menge kletterte
sich auf der zur Straße führenden Treppe fest. Viele Per-
sonen wurden niedergetreten, andere erstickten im Gedränge.
Die Zahl der Toten beträgt 25. Außerdem kamen viele
Verletzungen vor.

New-York, 26. Aug. Wie aus Washington gemeldet
wird, bezeichnen hohe Marineoffiziere die Übungen des
deutschen Kreuzers „Bremen“ in den Gewässern von New
Bedford, worüber wir berichteten, ohne Erlaubnis der
amerikanischen Regierung als eine Verletzung der inter-
nationalen Etikette und drücken ihr Erstaunen über das
Vorgehen des Kreuzers aus.

Newyork, 25. August. Der Luftschiffer Wood
brach gestern den Weltrekord im Ueberlandflug. Er legte,
in seinem Biplan die 12000 Meilen betragende Strecke von
St. Louis nach Newyork in elf Tagen ohne jeden Unfall
zurück. Die tatsächliche Flugdauer betrug 27 Stunden. Der
bisherige Weltrekord war 11064 Meilen.

Gräßliches Eisenbahnunglück in Amerika.

Berlin, 26. August. Aus Newyork wird gemeldet:
Von einer Festlichkeit, die Veteranen des Bürgerkrieges
mit ihren Damen in Rochester, im Staate Newyork, abge-
halten hatten, kommend, wollten gestern zahlreiche Festteil-
nehmer in einem Schnellzug nach Newyork zurückfahren.
Kurz vor einer Brücke engsteigte plötzlich die Lokomotive
und der Zug, der sich in voller Fahrt befand, stürzte über
das Gelände der Brücke in den Graben. Die Trümmer
der Wagen bildeten ein einziges Chaos, aus dem die
gellenden Hilferufe der Verwundeten und das Stöhnen der
Sterbenden drang. Die spärlichen Meldungen von der
Unglücksstätte, die hierher gelangen, sprechen von 25 Toten
und etwa 100 Verletzten. Bisher sind 23 Leichen geborgen
und 20 Schwerverletzte, meist Damen, weggetragen worden.

Marokko.

Cambons „Ultimatum“.

Berlin, 25. August. Die Darstellung französischer
Blätter, wonach ein durch den Botschafter Cambon nach
Berlin zu überbringender Vertragsentwurf, von Deutschland
ohne Abänderung angenommen werden müsse, ist, wie die
„Neue politische Korrespondenz“ schreibt, selbstverständlich
unrichtig. Die französische Regierung stellt vielmehr einen
Entwurf auf, von dem sie wünscht, daß er in Berlin als
Grundlage weiterer Verhandlungen nicht zurückgewiesen
werden möge. In unterrichteten deutschen und französischen
Kreisen wird angenommen, daß dieser Entwurf nichts ent-
hält, was seine Ablehnung à l'insu zur Folge habe würde.

Paris, 27. Aug. Die Agence Havas veröffentlicht
folgende Note: Alle heute abend in den Blättern erschiene-
nen Mitteilungen über die deutsch-französischen Verhand-
lungen, besonders über beabsichtigte Gebietsaustausche sind
tendenzlos, oder unrichtig.

Handelskammer Calw.

Aus dem Jahresbericht für 1909 und 1910.

IV.
(Schluß.)

G. Verschiedenes. Die Wandergewerbe zeigen für
1910 an Wandergewerbetreibenden im Handelskammerbezirk
Calw folgende Zahlen: Oberamt Neuenbürg ausgestellt 3,
ausgedehnt 35, Oberamt Calw 3: 39, Oberamt Nagold 3: 48,
Oberamt Freudenstadt 3: 55, Oberamt Herrenberg 0: 47,
zus. 12: 224 = 236.

Beim **Warenhandel** im **Kaufmann** ging in den beiden
Jahren 1909 und 1910 im Oberamt Nagold die Zahl der
Wandergewerbetreibenden zurück, wenn auch nicht viel;
die anderen Ämter aber zeigten im Jahre 1909 eine teil-
weise nicht unbedeutende Zunahme des Hausierhandels.

Die **Bautätigkeit** hatte in den Jahren 1909 und 1910
einen gewissen Tiefstand zu verzeichnen, der aber durchaus
nicht überall zu verspüren war, sondern dem gänzlichen Ver-
sagen einzelner Gebiete zuzuschreiben ist.

Im Oberamt Nagold erreichte zwar die Bautätigkeit
von 1909 und 1910 im ganzen nicht die Höhe des Vor-
jahres, aber doch annähernd den Durchschnitt der Jahre
1904—1908. Die Städte Nagold und Altensteig standen
besonders günstig da, sodas letzteres 1910, letzteres 1909
die größte Anzahl von Baugesuchen seit 1906 zu verzeichnen
hatte.

Das Oberamt Neuenbürg stand teilweise recht günstig
da; den vollständigen Gegenstoß hierzu bildet das Oberamt
Calw, dessen Bautätigkeit bereits 1908 stark zurückging.
Im Oberamt Freudenstadt blieb zwar die Bautätigkeit
im ganzen hinter dem Durchschnitt der Jahre 1906—1908
erheblich zurück; auch wenn sie sich 1910 wieder auf einen
an sich guten Stand hob. Im Oberamte Herrenberg ging
es im Oberamte wie in der Stadt Schlum; außerhalb der
Stadt sank die Bautätigkeit etwa auf die Hälfte der Vor-
jahre, und in der Stadt wurden 1910 im ganzen 4 Ge-
bäude neu errichtet.

Aus der **allgemeinen Uebersicht über das Er-
werbsleben 1909 und 1910** ist zu entnehmen, daß
das Jahr 1908 eine entschiedene wirtschaftliche Depression
bedeutet hatte, worauf im Jahre 1909 eine Besserung ein-
trat, die 1910 sich in größerem Maße fortsetzte.

Im Oberamte Nagold machte sich die aufsteigende
Konjunktur 1909 und 1910 geltend. Der Arbeitsmarkt
besserte sich zugunsten der Arbeitgeber; es wurden aus-
reichende Neubauten unternommen und bestehende Indus-
triebetriebe erweitert; sowie neue errichtet. Die kleineren,
gewerblichen und Handelsbetriebe, die zum Teil noch in der
zweiten Hälfte des Jahres 1909 vorwärts kamen, litten
allerdings 1910 sehr unter dem landwirtschaftlichen Fehljahre.

In Calw blieb der Geschäftsgang dieser Betriebe bis
in die Mitte des Jahres 1910 flau; erst die ziemlich gute
Obsternte und die im Spätsommer und Herbst einsetzende
regere Bautätigkeit brachte Besserung. Das Oberamt
Freudenstadt nahm an der allgemeinen Konjunktur-Ver-
besserung vollen Anteil. Neuenbürg hatte über flauen
Geschäftsgang zu klagen. In Herrenberg litten in beiden
Jahren Handel und Gewerbe unter den schlechten Ergeb-
nissen der Landwirtschaft.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Nagold, 26. Aug. Alter Dinkel 8.—, 7.00, 7.50. Neuer Dinkel 8.30 7.70, 7.50. Weizen 12.50, 12.—, 11.50. Rernen —, —, Roggen —, —, Gerste —, —, Haber 8.35, 8.10, 8.—. Mülhlfrucht —, —, Viktualienpreise. 1 Pfund Butter 1.25—1.30. 2 Eier 15—16. —.
Altensteig, 23. Aug. Alter Dinkel —, —, Neuer Dinkel —, 8.60, —, Haber —, 9.50, —, Rernen —, —, Gerste —, 10.—, —, Mülhlfrucht —, —, Weizen —, —, Roggen —, 10.50, —, Viktualienpreise. 1 Pfund Butter 1.25. 2 Eier 15. —.

Tettnang, 26. Aug. Die Frühlöcher dürften nunmehr zur
Reife gehen. Mit der Pflüde des Späthofens ist jetzt allgemein
begonnen worden.

Viele Kranke verdanken ihre Genehung

einer Trinkkur im Hause mit Camsheder Stahlbrunnen.

Meine Tochter lag infolge schwerer Bleichsucht schwer krank dar-
nieder. Trotz aller angewandten Mittel vermochte sich meine Tochter
nicht so zu erholen, wie wir es ersehnten. Ich beschloß eine Riste mit
30 Flaschen. Die Wirkung war geradezu wunderbar. In der ersten
Woche verspürte sie eine angenehme Anregung der inneren Organe.
Sie wurde lebhafter, froher. Dann wurde es immer besser. Sie
schliefl ausgezeichnet, bekam Appetit, die Hautfarbe wurde
frisch und rosig, alles in allem, sie fühlte sich wirklich, wie man sagt,
wie „neugeboren.“ — „Es drängt mich, Ihnen meinen Dank abzu-
sagen für das vorzügliche Heilmittel. Es ist ein wahrer Göttertrank.
Ich bin nämlich schon 9 Jahre an Blutmangel, Bleichsucht, großer
Nervenleiden, Magenbeschwerden usw. Alle meine Leiden sind fast
gänzlich beseitigt.“ — „Dies herrliche Wasser hat mit und meinen
Kindern, welche auch blutarm sind, sehr gut geholfen.“ — Solche
Worte der Anerkennung nach erfolgreichen Kuren sind der beste Be-
weis für die trefflichen Eigenschaften dieser Heilquelle. Trinkkuren im
Hause warm empfohlen bei Blutmangel, Bleichsucht, Frauenkrankheiten,
Nagen- und Darmleiden, Nervenkrankheiten, blutarmen Zuständen,
s.; B. nach Blutverlusten inf. Operationen, Wochenbetten usw., nach
überstandenen erschöpfenden Krankheiten, wie Influenza usw. —
Überstellungen über Kurverfolge, Bezug des Brunnen kostenlos durch:
Camsheder Stahlbrunnen, Düsseldorf 80 197. 3

Mitmaßl. Wetter am Montag und Dienstag.

Da die atlantische Depression nach Nordosten abgezogen
ist, hat der Hochdruck seine Herrschaft über dem Kontinent
wieder angetreten. Für Montag und Dienstag sieht warmes
und strichweise gewittertes, sonst trockenes Wetter bevor.

Druck und Verlag der G. W. Jaiser'schen Buchdruckerei (Emil
Jaiser) Nagold. — Für die Redaktion verantwortlich: A. Pant.



K. Grundbuchamt Nagold.
 Frau Oberamtsrätin Frion, Witwe dahier bringt ihr

Wohnhaus mit Garten
 nämlich:
 Geb. Nr. 99 und 99a 3 Ar 20 am ein zweistöckiges Wohnhaus mit Hintergebäude an der Freudenstädterstraße,
 9 Ar 94 am Gemüsegarten, Mauer und Gartenhaus beim Haus
 Parz. Nr. 247

am **Donnerstag, den 7. Sept. 1911, nachm. 3 Uhr,**
 auf dem Rathaus in Nagold

zur öffentlichen Versteigerung.
 Das mit elektrischem Licht und Wasserleitung versehene freistehende an einer verkehrsreichen Straße sich befindliche Anwesen eignet sich sowohl für einen schönen Privatitz, als auch für jeden Geschäftsbetrieb.
 Die Zahlungsbedingungen können günstig gestellt werden. Es findet nur ein Aufsteich statt und erfolgt bei annehmbarem Angebot der Zuschlag sofort.
 Zu jeder Auskunft ist die Eigentümerin und Unterzeichneter bereit.
 Den 26. August 1911.

Brodbeck.

Vergabung von Bauarbeiten.

Umbau der Kirche in Pfrendorf, O. A. Nagold.

Nachstehende Bauarbeiten werden auf Grund des Preislistenverfahrens zur öffentlichen Bewerbung ausgeschrieben:

- 1) Maurer- u. Steinhauerarbeiten,
- 2) Zimmerarbeiten,
- 3) Schreinerarbeiten.

Die Pläne, Ueberschläge und Bedingungen sind in der Zeit vom **28. August bis 6. September d. J.** auf der Kanzlei des Bezirksbauamts Calw, Badstraße 352, zur Einsichtnahme aufgelegt.

In die Ueberschlagsauszüge, welche zum Selbstkostenpreis vom Bauamt abgegeben werden, sind die Einzelpreise einzusetzen und die Angebote verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, **spätestens bis Mittwoch, den 6. Sept., vorm. 10 Uhr,** unter Anchluss von Fähigkeits- und Vermögenszeugnissen neueren Datums auf dem Bezirksbauamt Calw einzureichen.

Die unanbliche Öffnung der Angebote, welcher die Bewerber anwohnen können, erfolgen zu genanntem Zeitpunkt.

Zuschlagsfrist 14 Tage.
 Calw, den 26. August 1911.

K. Bezirksbauamt.

Landw. Bezirksverein Nagold.

Der Verein vermittelt auch heuer bei genügender Beteiligung

Original Petkuser Saatroggen

zu annehmbarem Preis. Bestellungen wollen binnen 5 Tagen beim Vereinssekretär Oberamts-Spark. Gaifer in Nagold gemacht werden.
 Den 28. August 1911.

Der Vorstand.

Frankfurter Kursbericht vom 26. Aug. 1911.

Mitgeteilt durch
 Bank-Kommandite Horb, Carl Weil & Cie. Kommandite
 der Stahl & Federer A. G. Stuttgart.

Reichsbank und Württ. Notenbank-Giro-Konto in Stuttgart.

Telefon Nr. 78. Postspark-Konto Nr. 2267.

4 1/2	Württemberg. Staatsobligationen	101.75
3 1/2	Württemberg. Staatsobligationen von 1908	90.80
3	Württemberg. Staatsobligationen	84.—
3 1/2	Badische Staatsobligationen	90.90
3 1/2	Deutsche Reichsanleihe	92.90
3	Deutsche Reichsanleihe	82.60
3 1/2	Deutsche Consols	92.70
3	Deutsche Consols	82.60
5 1/2	Württemberg. Nebenbahnen	102.—
5	Argentinier Anleihe von 1909	101.40
5	Morokkaner	100.70
5	Chinesen	102.10
4 1/2	Moskau Kolan Obl.	98.25
4 1/2	Serbien Staats-Obl.	92.40
4	Württemberg. Hypothek. Pfandbr. 1920er	100.80
4	Kreditverein-Obligations 1917er	100.30
4	Rein. Westf. Bd. Kred. Anst. 1918	99.75
4	Deutsche Hyp. Bank-Pfandbr. 1921er	100.50
4	Rhein. Hyp. Bank-Pfandbr. 1919er	100.70
4	Stuttgarter Stadt-Obligations	100.20
4	Westf. Bod. Kred. Anst. Pfandbr. 1918er	100.—
	Deutsche Bank-Aktien	262.25
	Darmstädter Bank-Aktien	126.—
	Diskonto-Gesellschaft	186.30
	Bergmann-Aktien	229.50
	Hansl-Dampfschiffahrts-Aktien	184.—
	Kemper Gesellschaft-Aktien	301.50
	Reichsbank-Diskont	4 1/2

Ausführungen an den Börsen besorgen wir zu den billigsten Bedingungen. — Coupons lösen stets mehrere Wochen vor Verfall ohne jeden Abzug ein.

Wir übernehmen Bar-Depositen und gewähren provisionsfreie Check-Conto. Versicherung verlosbarer Wertpapiere gegen Kursverluste.

Beforgung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

Satzungsmäßig in unserem Bankverein unter Selbstverwaltung der Mitglieder.

Kgl. Amtsgericht Nagold. Namensänderung.

Marie Bachmann, led. Dienstmädchen in Müdersbach geboren am 19. März 1881 in Kofelden, schon bisher tatsächlich Calmbach genannt, hat um die Ermächtigung nachgeführt, ihren Familiennamen in Calmbach umändern zu dürfen.

Ewige Einwendungen gegen dieses Gesuch sind binnen Monatsfrist hier geltend zu machen.

Den 25. August 1911.

Oberamtsrichter:
 Uehlinger.

K. Forstamt Altensteig.
 Der auf **Dienstag, den 29. d. M.** im „Hirsch“ in Bisingen ausgeführte

Stamm-Holz-Verkauf findet nicht statt.

Nagold.

Argen-Appetit-Räse, thaler-Edelweiß-Camembert, Oelsardinen,

empfehlen
 Gustav Keller.

Nagold.

Das Belegen von Zimmerböden mit Linoleum

empfehlen in sachgemäßer, sorgfältiger Ausführung bei billiger Berechnung. Muster in großer Auswahl stehen gerne zu Diensten.

Carl Hölzle,
 Sattler und Tapeziermeister.

Für 15. Sept. oder 1. Okt. wird ein williger, kräftiger junger Mann im Alter von 15 bis 18 Jahren als

Hausbursche gesucht.

Neue Handelsschule Calw.

Zwetschgen

per Pfund 13 Pfg. ab hier hat abzugeben solange frei

C. E. Schmidt,
 Lauffen a. N., Obstkulturen.



Dr. Gentner's vorzügliches Seifenpulver Schneekönig

Verwahrer erhalten wertvolle Geschenke
 All. Fabrikant:
 Carl Gentner, Göppingen.

Gipswerkverkauf.

Ich habe das
Gipswerk Untertalheim
 zu verkaufen. Förderungsmöglichkeit jährlich mindestens 2000 bis zu 4000 Wagon. Wissenschaftliche Gutachten über Beschaffenheit des Gipsmaterials und die Ausbeutungsmöglichkeit stehen unentgeltlich zur Verfügung, auch kann das Werk welches im Betrieb, jederzeit eingesehen werden.

Mit dem Werk ist Gelegenheit geboten zum **Kauf einer größeren Anzahl Feldgrundstücke** und eines zweistöckigen **Wohn- und Oekonomiegebäudes.**

Nähere mündliche oder schriftliche Mitteilungen werden von dem Unterzeichneten erteilt.
 Hailerbach, den 28. August 1911.

Konkursverwalter Häfeler,
 i. V. Bezirksnotar.

Hailerbach-Neusten.

Kochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf **Donnerstag, den 31. August 1911** in unser Gasth. z. „Adler“ in Hailerbach freundl. einzuladen.

Christian Chuis, Anna Marie Gauß
 Adlerwirt Tochter des
 Sohn des + Adlerwirt Chuis Schmiedmeister Gauß
 in Hailerbach O. A. Nagold. in Neusten O. A. Herrenberg.
 Kirchgang 11 Uhr.

Wir bitten dies statt besond. Einladung entgegenzunehmen.

Wem selbsttätige Waschmittel zusagen,

weil Reiben und Bleichen überflüssig, und bei bequemer Arbeit viel Zeit gespart wird, der gebrauche nichts anderes wie Haer's gefehl. geschülpte



per Orig.-Pack zu nur 30 Pfg. Bei billiger Preise hat „Forelle“ höheren Fettgehalt wie verächt. Konkurrentenfabrikate, wird daher zur Kinder- u. Krankenwäsche besonders bevorzugt. Flecken, strenger Geruch etc. verschwinden durch Kochen mit Forelle mühelos. Ka gross durch die Alleinfabr.:

Heberall erhältlich. Schwarzwälder Dampf-Seifenfabrik Gebrüder Harr, Nagold.

Jul. Schrader's Mostsubstanzen Extraktform



und nach einem von der Kgl. Württ. Landesstelle für Gewerbe u. Handel abgegebenen Gutachten im Zusammenhang mit Erlaß vom Kgl. Württ. Ministerium des Innern vom 26. 7. 1907 zur Herstellung eines alkoholfreien Getränkes geeignet ist. Ein inwieweit, wohlfeilliches u. schmackhaftes Getränk, das seit ca. 25 Jahren in Familien zwischen von Familien getrunken wird. — Vorrätig in Portionen für 50, 100 u. 150 Liter. Jede Portion zu 150 Lit. enthält einen Quarkwein. Gegen 12 Quarkwein nachfolgend meine Vertauschungen je eine Portion zu 150 Liter gratis. — Niederlagen durch Plakate ersichtlich. — Hugo Schrader von Jul. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.

Ich suche zum 1. Oktober ein fleißiges, braves

Wädchen

für Küche und Hausarbeit bei gutem Lohn. Alter nicht unter 18 Jahren. Frau Apotheker Hartmann, Calw.

Koppläuse

verschwinden unschmerzhaft durch (50 Pf.) „Nissin“ (50 Pf.) Alleinverkauf:

Apoth. Nagold,
 „ Altensteig,
 „ Wildberg.

Patentanwälte K. Bosch & J. Ohmstede Stuttgart

Tübingerstr. 10 Friedrichshaus.

Niederlage in Stuttgart bei S. Gauß.